

Deutsche Stiftung
Kranke Neugeborene



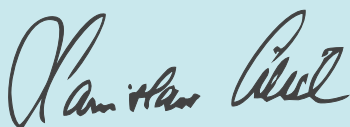


Grußwort

Wenn ein Kind auf die Welt kommt, dann begleiten es die guten Wünsche, Hoffnungen und Fürsorge der Eltern, der Familie und der Freunde. Aber manchmal reicht das allein nicht aus, denn nicht immer ist der Start in ein neues Leben ohne Probleme. Und wenn es um die Gesundheit von Neugeborenen geht, können Probleme schnell lebensbedrohlich werden. Auf alle Fälle sind sie für Kind und Eltern eine große Belastung. Und auch Ärzte und Pflegepersonal in den Kliniken sind nicht nur medizinisch gefordert sondern auch menschlich.

Außenstehenden fällt es oft schwer, Eltern und Familie zu unterstützen oder zu helfen. Dabei fehlen meistens ganz einfach die Informationen, wer professionelle Hilfe leistet und wie diese Hilfe unterstützt werden kann. Die **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** hat es sich zur Aufgabe gemacht, genau dies zu ändern. Sie will sensibilisieren und ein Bewusstsein dafür schaffen, dass es keineswegs selbstverständlich ist, dass alle Neugeborenen, die der Hilfe bedürfen, diese auch in angemessener Form erhalten. Es liegt auf der Hand, dass für das kranke Neugeborene neben der Liebe der Eltern und dem Engagement der Mediziner auch Geld und Infrastruktur vonnöten sind, um die Überlebens- und Heilungschancen immer weiter zu verbessern.

Als Schirmherr möchte ich dieses Anliegen der Stiftung sehr gerne unterstützen. Ich wünsche der noch jungen - sozusagen „neugeborenen“ - Stiftung viel Erfolg dabei, ihr Anliegen bekannt zu machen und Spenden einzusammeln. Und ich hoffe, dass sie viele Mitstreiter gewinnt, damit auch Kinder mit einem schwereren Start ins Leben eine gute Zukunft haben.



Stanislaw Tillich

Schirmherr der DSKN - **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE**

Stanislaw Tillich

**Ministerpräsident
des Freistaates Sachsen**





Auch nach dem Krankenhaus gut versorgt

Jedes fünfte Neugeborene wird nach der Geburt stationär durch Kinderärzte behandelt, jedes zehnte Neugeborene kommt zu früh auf die Welt. Die medizinische Versorgung dieser Kinder ist hoch spezialisiert, viel Geld wird für ihre Behandlung ausgegeben. Wenngleich die Mehrzahl der Kinder das Krankenhaus geheilt verlässt, können langfristig Probleme auftreten, die bisher noch wenig bekannt sind.

Ein möglichst frühzeitiges Erkennen der gesundheitlichen Probleme dieser Kinder wäre für entsprechende Vorsorgemaßnahmen und eine rechtzeitige Behandlung sehr hilfreich.

Die **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** unterstützt Projekte, die eine strukturierte langfristige Betreuung kranker Neugeborener etablieren wollen. Es sollen Strukturen aufgebaut werden, die der Früherkennung von medizinischen, psychosozialen und entwicklungsneurologischen Spätfolgen nach einer zu frühen Geburt oder einer Erkrankung im Säuglingsalter dienen.



Eltern können heute im Rahmen der Vorsorgeuntersuchungen bereits in einem frühen Stadium der Schwangerschaft erfahren, welches Geschlecht ihr Kind hat, ob es wahrscheinlich gesund ist, gut heranwächst. Auch viele Erkrankungen des ungeborenen Kindes lassen sich frühzeitig erkennen und einige bereits im Mutterleib behandeln. Kinderärzte können sich gegebenenfalls auf die medizinische Versorgung des kranken Kindes nach der Geburt vorbereiten.

Damit Kind und Familie stets die beste medizinische Versorgung erhalten, müssen Krankenhäuser, niedergelassene Ärzte, Hebammen, Therapeuten und alle weiteren Behandlungseinrichtungen in einer Region eng zusammenarbeiten. Wissen und Können von Experten sollen überall verfügbar und Wege zum Hausarzt kurz sein. Die medizinische Versorgung ist in der Region aufeinander abzustimmen.

Die **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** unterstützt Projekte, die auf die Optimierung der langfristigen Versorgung von Früh- und kranken Neugeborenen in einer Region abzielen, indem alle Beteiligten einbezogen, Konzepte auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und anschließend in die klinische Routine eingeführt werden.



Alles in einer Region

Mit der Geburt verlässt das Kind den schützenden Mutterleib und muss sich in vielerlei Hinsicht neuen Herausforderungen anpassen. Der unmittelbare Haut-zu-Haut-Kontakt mit seiner Mutter sofort nach der Geburt ist wesentlich für einen guten Start ins Leben. Vorgeburtliche Erkrankungen und Probleme unter der Geburt machen allerdings bei jedem zehnten Neugeborenen eine Behandlung im Kreißaal unumgänglich, der mütterliche Schutz ist dann nur bedingt verfügbar.

Intensivmedizin im Kreißaal und intime Eltern-Kind-Interaktion müssen sich jedoch nicht ausschließen, sondern sollten sich sogar ergänzen. Örtliche Bedingungen und die personelle Situation lassen sich gegebenenfalls so optimieren, dass eine Trennung von Mutter und Kind nicht mehr notwendig ist.

Die **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** unterstützt Projekte, die auf die Verbesserung der Qualität der medizinischen Erstversorgung bei gleichzeitiger Sicherung des Eltern-Kind-Kontakts abzielen.



Ein optimaler Start im Kreißaal



In die Zukunft investieren

Modernste Medikamente und hochentwickelte Medizintechnik ermöglichen heute das Überleben schwerst kranker Kinder und auch sehr kleiner Frühgeborener mit einem Geburtsgewicht von teilweise deutlich weniger als 500 g. Das ist auch das Ergebnis intensiver Forschung und langwieriger Entwicklung. Engagierte Firmen und Kapitalgeber haben an den Erfolg geglaubt und Geld investiert.

Geht es allerdings um die Entwicklung anderer wie zum Beispiel psychologischer oder pädagogischer Behandlungsansätze, fehlt häufig die Bereitschaft, in entsprechende Forschung und Erprobung zu investieren. Sie gelangen daher kaum in die Routineversorgung.

Die **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** unterstützt Projekte, die neue Interventionen in die klinische Routine einführen und evaluieren wollen, für die es keine industriellen Geldgeber gibt. Voraussetzung ist dabei eine Klärung, unter welchen Voraussetzungen eine Finanzierung künftig gesichert werden soll.



Starke Eltern, starke Kinder

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Dies gilt umso mehr, wenn aus den verschiedensten Gründen ein längerfristiger Krankenhausaufenthalt des gerade erst geborenen Kindes notwendig wird. Ein modernes, familienorientiertes Krankenhaus ermöglicht heutzutage die Begleitung des Kindes durch seine Eltern, die rund um die Uhr bei ihrem Kind sein können und in alle Entscheidungen einbezogen werden.

Weit darüber hinaus geht jedoch die Forderung, dass Eltern zu den Experten ihres zu früh geborenen, kranken oder auch von Behinderung bedrohten Neugeborenen werden müssen. Zur Umsetzung dieser Forderung sind bereits einige Konzepte verfügbar, andere müssen noch entwickelt werden. Am wichtigsten ist allerdings, sie in die klinische Routine einzuführen.

Die **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** unterstützt Projekte, die auf die Entwicklung und Erprobung solcher Konzepte und vor allem deren Implementierung in die klinische Praxis abzielen, in deren Mittelpunkt die Stärkung der elterlichen Kompetenzen steht.



Die medizinische Behandlung kranker Neugeborener wird immer komplexer und erfordert Wissen und Erfahrung. In den vergangenen Jahren haben sich die Behandlungsergebnisse immer weiter verbessert, was insbesondere durch eine Spezialisierung einzelner Krankenhäuser oder ambulanter Einrichtungen auf bestimmte Krankheitsbilder möglich wurde.

Dieser hohe Spezialisierungsgrad braucht nun zwingend eine Intensivierung des kollegialen und über die einzelne Einrichtung hinausgehenden Expertisetransfers. Neue Formen und Strukturen für die – auch multimedial gestützte – Zusammenarbeit werden benötigt.

Die **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** unterstützt Projekte, die es Einrichtungen ermöglichen, ihre Erfahrungen auszutauschen und nachhaltig voneinander zu lernen.

Von den Besten lernen



Die Grundlagen der zukünftigen Gesellschaft, in der die heute Geborenen leben werden, legen wir heute. Sie zu gestalten, ist Auftrag aller. Zu früh oder krank geborene oder auch von Behinderung bedrohte Kinder und deren Familien sind von dieser Verantwortung nicht ausgenommen. Im Gegenteil geben ihr Leben und ihre Lebensqualität darüber Auskunft, wie gut es allen gelingt, ihre Chancen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu gestalten.

Dies erfordert einen Diskurs über die Rolle der Kindermedizin, die Beteiligung der Eltern und den durch den Patienten erteilten Auftrag seiner medizinischen und psychosozialen Begleitung, damit er die Grundlagen seiner künftigen Gesellschaft mitgestalten kann.

Die **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** unterstützt Projekte, die diesem Diskurs Raum geben und damit bereits heute die Grundlagen für die Zukunft legen.

Gestalten erfordert eine Vorstellung von der Zukunft



**Prof. Dr. med. Mario
Rüdiger**



Prof. Dr. med. Mario Rüdiger, Jahrgang 1969, war nach einer Ausbildung zum Krankenpfleger und Studium der Medizin, zunächst an der Klinik für Neonatologie der Charité Berlin als Assistenzarzt tätig. Nach der Facharztprüfung im Jahr 2000 erhielt er die Schwerpunktbezeichnung Neonatologie und die Lehrbefähigung für das Fach Kinderheilkunde. Von 2004 bis 2008 war er als Klinischer Oberarzt sowie Leiter der Arbeitsgruppe „Pulmonary Research in Neonatology“ an der Klinik für Neonatologie der Medizinischen Universität Innsbruck tätig. Seit März 2008 ist er als Professor für Pädiatrie, der Leiter des Fachbereiches Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin an der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus in Dresden.

Prof. Dr. Rüdiger ist Mitglied der „Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin“ (GNPI) sowie der „Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin e.V.“ (DIVI) und wurde 2011 in den Vorstand der „Deutsche Gesellschaft für Perinatale Medizin“ (DGPM) gewählt.

„Neugeborene sind unsere Zukunft. Kranke Neugeborene brauchen unsere Hilfe - auch außerhalb der herkömmlichen Wege.“

PD Dr. phil. Jörg Reichert



PD Dr. phil. Jörg Reichert, Jahrgang 1958, studierte Klinische- und Sozialpsychologie an den Universitäten Jena und Berlin und war danach zunächst in der Rehabilitationspsychologie der Humboldt-Universität zu Berlin tätig, an der er 1989 promovierte und im Jahr 2002 mit einem entwicklungspsychologischen Thema habilitierte. Zeitgleich erhielt er die Approbation zum Psychologischen Psychotherapeuten. Über Gastprofessuren in Berlin und Heidelberg führte ihn sein Weg 2009 nach Dresden in die Neonatologie des dortigen Universitätsklinikums, in dem er gemeinsam mit Professor Dr. med. Mario Rüdiger den Bereich der Psychologisch-sozial-medizinischen Versorgung (FamilieNetz) am dortigen Perinatalzentrum aufbaute und diesen bis heute leitet.

Dr. Reichert ist Mitglied in der Psychotherapeutenkammer Berlin.

„In den zurückliegenden Jahren war ich in vielen Kinderkliniken Deutschlands zu Besuch. Ich habe Vorträge zu psychologischen Fragen bei der Behandlung kranker Neugeborener gehalten und Workshops geleitet, in denen neue Ideen zur Begleitung der gesamten Familie entstanden. Einige dieser Ideen fanden auch den Weg in die Praxis. Doch häufig stand dem großen Engagement von Pflegekräften, Ärzten und weiteren, in diesem Bereich Tätigen ein zu schmales Budget gegenüber. Neue Ideen sind nur dann gute Ideen, wenn sie weiter entwickelt, erprobt und auch nachhaltig für die Verbesserung der Behandlung des Kindes und der Begleitung seiner Familie umgesetzt werden können. Dazu will ich mit der DSKN - DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE einen Beitrag leisten.“

Prof. Dr. med. Claudia Roll



Prof. Dr. med. Claudia Roll, Jahrgang 1959, studierte Medizin an der Universität Bonn, legte ihre Facharztprüfung in Kinderheilkunde 1991 ab, bevor sie 1995 die Schwerpunktbezeichnung in Neonatologie und spezieller pädiatrischer Intensivmedizin erhielt. Zunächst war Prof. Roll an der Universitätsklinik Bonn als Assistenzärztin in der Klinik für Thorax und Kardiovaskuläre Chirurgie tätig, bevor sie 1985 an die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Essen wechselte, an der sie bis 2005 als Oberärztin im Bereich Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin arbeitete. Seit 2005 ist Prof. Roll Chefärztin der Abteilung Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln, leitet seit 2014 das dortige Schlaflabor und hat außerdem die kooperative pädiatrisch-intensivmedizinische Leitung der kinderchirurgischen Intensivstation des Marienhospitals in Herne inne.

Prof. Roll war acht Jahre lang Vorstandsmitglied der „Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin“ (GNPI), ist Mitglied der Leitlinienkommission der GNPI und Board Member der International Pediatric Research Foundation (IPRF).

„Kranke Neugeborene brauchen Unterstützung, damit sie die allerbesten Chancen bekommen, gesunde Erwachsene zu werden. Dabei hilft die DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE.“



Prof. em. Dr. med. Bernhard Roth, Jahrgang 1949, studierte Medizin am Universitätsklinikum in Köln, erlangte 1986 seinen Facharzt für Kinderheilkunde und erhielt 1995 die Schwerpunktbezeichnung Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin. Seit 1990 war Prof. Roth Leitender Oberarzt der Universitäts-Kinderklinik Köln und Stellvertretender Direktor sowie Leiter des Bereichs Neonatologie und der interdisziplinären pädiatrischen Intensivstation. Von 1999 - 2010 war Prof. Roth Prodekan für Forschung der Medizinischen Fakultät des Universitätsklinikums Köln und von 2002 - 2008 Leiter des pädiatrischen Moduls am dortigen Koordinierungszentrum für Studien.

Prof. Dr. Roth ist Mitglied der „Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde“ (DGKJ), der „Gesellschaft für Neonatologie und pädiatrischer Intensivmedizin“ (GNPI), der „Gesellschaft für pädiatrische Nephrologie“ (GPN), Mitglied der Expertenkommission „Arzneimittel bei Kindern und Jugendlichen“ des Bundesamts für Arzneimittel und Medizinprodukte in Bonn sowie Mitglied der Ärztekammer Nordrhein (Köln/Düsseldorf).

„Während der medizinische Fortschritt in der Behandlung kranker Neugeborener unverkennbar ist, muss unser Argument jetzt zunehmend auf die Situation des Kindes in seiner Familie und dem Wohlbefinden der ganzen Familie ausgerichtet sein. Dies verlangt eine frühzeitige Stärkung elterlicher Kompetenzen. Hier besteht großer Forschungsbedarf, sollen dazu in die Zukunft weisende Konzepte entwickelt werden. Ich bin überzeugt, dass die DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE hierbei einen entscheidenden Beitrag liefern kann.“

Dr. med. Sascha Ifflaender, Jahrgang 1979, studierte Medizin an den Universitäten Berlin und Innsbruck, bevor er im Jahr 2009 promovierte. Dr. Ifflaender war zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Weiterbildungsassistent in der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der Charité Berlin tätig, bevor er Ende 2008 an die Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendheilkunde des Dresdner Universitätsklinikums wechselte. Er ist dort in der Abteilung für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin als Ärztlicher Mitarbeiter der Intensivstation und im „FamilieNetz“ tätig, koordiniert und betreut klinische Forschungsprojekte und leitet die Neonatologische Nachsorge. Dr. Ifflaender legte im Jahr 2013 seine Facharztprüfung im Bereich Kinderheilkunde ab und verfolgt die Ausbildung zur Schwerpunktbezeichnung Neonatologie.

Dr. Ifflaender ist Mitglied der „Deutsche Gesellschaft für Kinder und Jugendmedizin“ (DGKJ) sowie der „Gesellschaft für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin“ (GNPI).

„Gute Ideen und Forschungsbemühungen, von denen die aller kleinsten Patienten profitieren, sind für klassische Kapitalgeber oft nicht rentabel genug. Ich freue mich deshalb, die DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE ins Leben zu rufen und von Anfang an gestalten zu können. Denn sie wird helfen, genau diese Projekte voranzutreiben.“

Rolf Steinbronn, Jahrgang 1949, machte seinen Betriebswirt an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in Stuttgart und war danach zunächst in verschiedenen Funktionen beim Landesverband der AOK Baden-Württemberg, zuletzt als stellvertretender Geschäftsführer bis zum Jahre 1990 tätig. Bis 1997 übernahm Rolf Steinbronn die Geschäftsführung der AOK in Mannheim, ehe es ihn 1997 nach Sachsen zog, um dort den Vorstandsvorsitz der AOK Sachsen zu bekleiden. Diesen übte Herr Steinbronn bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 2013 aus.

Rolf Steinbronn ist alternierender Verwaltungsratsvorsitzender des „Medizinischer Dienst der Krankenversicherung“ (MDK) Sachsen, Mitglied im Kuratorium der Bürger Stiftung Radeberg, Mitglied des Kuratoriums der Helene Maier Stiftung Kreischa, Mitglied im Aufsichtsrat der Volkssolidarität Dresden gGmbH und Mitglied im Vorstand des Sächsischen Epilepsiezentrum Radeberg.

„In Jahr 2015 wurde mein erstes Enkelkind geboren. Zum Glück ist alles gut gegangen und meine Enkeltochter ist gesund zur Welt gekommen. Hätte meine Enkeltochter aber medizinische Behandlung benötigt, hätte ich mir gewünscht, dass alles Menschenmögliches getan wird. Die Grenzen des Machbaren weiter hinauszuschieben - dazu möchte ich mit meinem Engagement bei der DSKN - DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE gerne beitragen: für Kinder, die Hilfe durch innovative Behandlungsformen brauchen und dadurch bessere Chancen im Leben bekommen.“

Prof. em. Dr. med.
Bernhard Roth



Dr. med. Sascha Ifflaender



Rolf Steinbronn



Ihr Kontakt zur DSKN **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE**

Sitz der Stiftung **DSKN**
Deutsche Stiftung Kranke Neugeborene
Martin-Luther-Str. 20e
01099 Dresden

Telefon Telefon: +49 (0) 351 28729941
Fax: +49 (0) 351 85074664

Internet info@dskn.org
www.dskn.org

Pressekontakt Anne Müller-Schuchardt
Tel. +49 (0) 351 28729941
presse@dskn.org



Spenden Spenden an die DSKN richten Sie bitte an:

Deutsche Stiftung Kranke Neugeborene
Bank: Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: D41 8505 0300 0225 7360 20
BIC: OSDDDE81XXX

Sie wünschen eine Spendenbescheinigung?

Die Vorschrift des § 50 Abs. 2 Nr. 2 EStDV (Einkommensteuereinführungsverordnung) ermöglicht bei Kleinspenden unter € 200 eine Vereinfachungsregelung. Zur steuerlichen Geltendmachung der Spende reicht die Buchungsbestätigung aus, auf der Name und Kontonummer oder ein sonstiges Identifizierungsmerkmal des Auftraggebers und des Empfängers, Betrag und Buchungstag sowie die tatsächliche Zahlung erkennbar sein müssen.

Ab einem Betrag von 200 Euro stellen wir Ihnen automatisch eine Zuwendungsbestätigung (Bestätigung von Geldzuwendungen an Stiftung des privaten Rechts) aus, die Sie steuerlich geltend machen können. Bitte teilen Sie uns hierfür Ihren Namen und Ihre Adresse per Mail an spende@dskn.org mit.

Wir sind wegen Förderung mildtätiger Zwecke und folgender gemeinnütziger Zwecke, Förderung von Wissenschaft und Forschung (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr.(n) 1 AO), Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr.(n) 3 AO) sowie Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr.(n) 7 AO), nach dem letzten uns zugegangenen Feststellungsbescheid des Finanzamtes Dresden-Nord vom 24.11.2014 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes (KStG) von der Körperschaftsteuer befreit.

Zustiften Was bedeutet Zustiften?

Unter einer Zustiftung versteht man eine Zuwendung in den Vermögensstock einer bereits bestehenden Stiftung. Zustiften ist dann sinnvoll, wenn Sie sich für die Ziele der **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** im besonderen Maße engagieren möchten, Ihnen aber der Gründungsaufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist. Durch eine Zustiftung erlangt der Zustifter in der Regel keinerlei Rechte, Sie stehen aber voll und ganz hinter der Arbeit und den Projekten der DSKN - **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** und können mit wenig eigenem Aufwand gezielt und wirkungsvoll fördern. Im Gegensatz zu einer Spende sind die Mittel, die zugestiftet werden, von der DSKN - **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** nicht zeitnah zu verwenden, da die Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen dauerhaft zugeführt werden. Durch die damit verbundene Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die **DEUTSCHE STIFTUNG KRANKE NEUGEBORENE** langfristig höhere Erträge und kann somit ihre Zwecke nachhaltiger verfolgen.

Spender-Servicekontakt spende@dskn.org





DSKN

Deutsche Stiftung
Kranke Neugeborene

